

# Tabak-Arbeiter

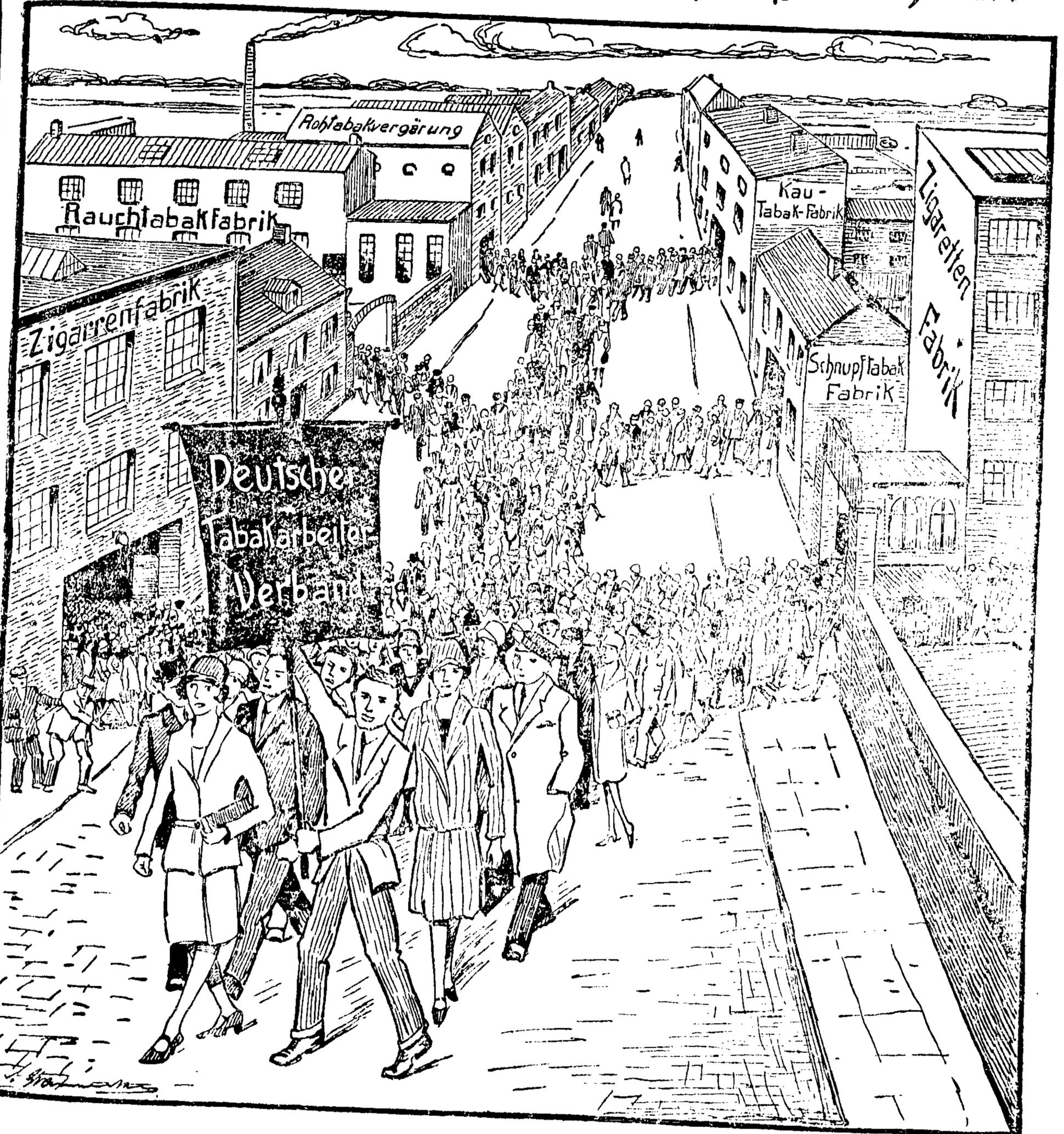
Nr. 44 / Bremen, den 8. November 1928

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Monatslicher Bezugspreis 40 A ohne Bringerlohn. Glückwunsch- und Todesanzeigen sowie Arbeitsgesuche: Expedition des „Tabak-Arbeiter“. Andere Inserate und Beilagen: Anzeigen-Verwaltung für die Beamten- und Gewerkschafts-Zeitschriften, Berlin SW. 11, Königgräber Str. 97. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Ferdinand Husung, Bremen. Redaktionschluss Montag abend. Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanst. J. H. Schmalfeldt & Co.

Verbandsvorstand, Redaktion und Expedition: Bremen, An der Weide 20, Telefon: Amt Domsheide 20780. Geld- und Einschreibsendungen an Johannes Krohn, Postfach 5349 beim Postfachamt Hamburg. Bankkonto: Bankabteilung der Großhandelsbank für deutsche Consumvereine m. b. H., Hamburg und Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Filiale Bremen. Verbandsvorsitzender: Ferdinand Husung, Bremen. Verbandsauschussvorsitzender: E. Schöne, Hamburg, Wejenbinderhof 57, Zimmer Nr. 24.

## Vernehm den Weckruf! Schließt euch an!





# Zigarrenindustrie



## An die Zigarrenarbeiter und -arbeiterinnen!

Der Deutsche Tabakarbeiter-Verband ist im Laufe der letzten Jahre wieder stark und schlagkräftig geworden. Er zählt heute über 75 000 Mitglieder. Gerade die letzte Zeit hat manchen Zigarrenarbeiter zu der Ueberzeugung gebracht, daß es ohne Organisation nicht geht und nur durch diese bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erreicht werden können. Durch die große Aussperrung im Herbst 1927 haben die Zigarrenfabrikanten der Zigarrenarbeiterschaft die Augen geöffnet und gezeigt, was sie mit ihr im Schilde führten. Sie wollten die Organisation vernichten und dann die Hungerpeitsche über die Zigarrenarbeiterschaft schwingen. Daß dieses Ziel nicht erreicht wurde, ist in erster Linie dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband und seinen Mitgliedern zu danken. Sie haben es verstanden, den Schlag zu parieren und sich wie eine feste Mauer dem Anprall der Zigarrenfabrikanten entgegenzustellen, bis die Aussperrung für die gesamte Tabakarbeiterschaft mit einem vollen Sieg beendet werden konnte.

Seit seiner Gründung führt der Deutsche Tabakarbeiter-Verband einen ununterbrochenen Kampf um die Besserstellung der wirtschaftlichen und kulturellen Lage seiner Mitglieder und somit der gesamten Tabakarbeiterschaft. Niemand wird bestreiten können, daß durch den Deutschen Tabakarbeiter-Verband erhebliche Erfolge erreicht sind. Allein in den Jahren 1925, 1926 und 1927 war es möglich, die Löhne der in der Zigarrenindustrie beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter um 900 000 M wöchentlich zu erhöhen und von den Unternehmern geplante Lohnverschlechterungen im Betrage von 9189 M die Woche abzumehren. Dazu kommt die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Zahl der Ferientage. Man führe sich die Zeit vor Augen, als die Zigarrenherstellung noch ohne Tarif war und von den Zigarrenfabrikanten willkürlich die Löhne festgesetzt werden konnten. Jetzt hat ein jeder Zigarrenarbeiter und eine jede Zigarrenarbeiterin Anspruch auf den im Tarif festgelegten Lohn. Zu bedauern ist allerdings, daß es auch heute noch Zigarrenarbeiter und -arbeiterinnen gibt, die aus Unkenntnis der tariflichen Bestimmungen oder aus Angst, bei den Zigarrenfabrikanten anzustoßen, auf ihren Tariflohn verzichten und ihre Familie leiden lassen. Ebenso ist zu bedauern, daß heute noch Tausende von Zigarrenarbeitern und -arbeiterinnen unserer Bewegung fernsehen. Sie glauben, es nicht nötig zu haben, sich zu organisieren. Die Erfolge der organisierten Zigarrenarbeiterschaft aber heimlich sie gern mit ein, und schimpfen dann aber über den Verband, daß er nicht genügend herausgeholt hat.

Der Tarifvertrag in seinen Bestimmungen ist noch nicht so, wie wir ihn als Zigarrenarbeiter wünschen. Er birgt noch Lücken und Härten in sich, die sich zu unseren Ungunsten auswirken. Der Deutsche Tabakarbeiter-Verband ist dabei, diese Lücken und Härten auszumergen. Er muß aber, wenn ihm dieses gelingen soll, die gesamte Zigarrenarbeiterschaft in sich vereinigt haben, um den Widerstand der Zigarrenfabrikanten brechen zu können. Ohne Kampf geben die Unternehmer keinen Pfennig mehr. Unsere Aufgabe muß es sein, uns emporzuringen auf eine höhere Kulturstufe. Sind wir nicht auch Menschen, die ein Anrecht auf Leben, auf die Kulturgüter haben? Wollen wir ewig als Menschen zweiter Klasse dastehen und auf das verzichten, was uns jahrzehntelang vorenthalten ist?

Wie sieht es in dem Heim eines Zigarrenarbeiters aus, der seine Zigarren zu Hause herstellt? In nicht wenigen Fällen bewohnt er eine Zwei- bzw. Dreizimmerwohnung, ein bis zwei Schlafzimmer und ein Wohnzimmer, das zugleich Küche und Arbeitsraum ist. Hier sitzen Mann und Frau am Zigarrentisch; Kinder, die mit der Zubereitung des Tabaks beschäftigt sind, damit die Familie das Notwendigste verdient, hocken ebenfalls in diesem Zimmer. Ein Berufsfremder, der einmal Gelegenheit gehabt hat, eine Zigarrenheimarbeiterwohnung zu besichtigen, wird bestimmt mit dem Kopf schütteln und nicht verstehen, daß es möglich ist, Zigarren, die so leicht und im wohnigen Genuß geraucht werden, unter so elenden Verhältnissen herzustellen. Wenn die Zigarrenarbeiter und -arbeiterinnen einmal Einkehr halten, sich auf sich selbst besinnen und ihre Kraft der Organisation zur Verfügung stellen, muß es auch für sie Frühling werden.

Deshalb Zigarrenarbeiter und -arbeiterinnen ans Werk! Werbt für den Deutschen Tabakarbeiter-Verband, klärt die Unorganisierten auf, führt ihnen die bisher erzielten Erfolge des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes vor Augen, sagt ihnen, daß bedeutend mehr erreicht werden könnte, wenn sie nicht abseits gestanden, sondern als Verbandsmitglieder für die Besserstellung der Zigarrenarbeiterschaft mitgekämpft hätten. Alle Zigarrenarbeiter und -arbeiterinnen müssen dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband beitreten, damit bei kommenden Arbeitskämpfen unsere berechtigten Forderungen und Interessen wirksamer als bisher vertreten und durchgesetzt werden können. Wir sind es unseren Kindern schuldig, dafür zu sorgen, daß sie nicht das Elend durchzumachen haben, wie unsere Eltern und wir. Opfert die Beiträge, denn dadurch stärkt ihr die Kasse, die dann die Gewähr dafür bietet, daß Arbeitskämpfe mit vollem Erfolg für die gesamten Zigarrenarbeiter und -arbeiterinnen beendet werden können.

Heinrich Niehaus (Holzhausen bei Lübbede)

## Mahnruf an die in den Sortierereien und Versandabteilungen Beschäftigten!

Auf dem Münchener Verbandstag wurden die Lohn- und Arbeitsbedingungen in unserem Beruf einer weitgehenden Kritik unterzogen. Allgemein wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß manches geändert werden muß. Man war sich aber auch der Tatsache bewußt, daß die Erfolge unserer Organisation von der finanziellen und zahlenmäßigen Macht abhängig sind, und daß die zwischen dem Unternehmertum und der Arbeiterschaft geführten Kämpfe nichts anderes sind, als ein gegenseitiges Messen der Kräfte, wobei der Schwache in den allermeisten Fällen auf der Strecke bleibt. Kostlose Werbearbeit unter den Unorganisierten muß deshalb unsere Pflicht sein, um unsere Macht nach jeder Richtung hin zu vervollkommen.

Eine nicht unwesentliche Stellung innerhalb der Zigarrenherstellung nehmen die Sortierer, Kistenmacher und die in den Versandabteilungen beschäftigten Kolleginnen und Kollegen ein. Bei Prüfung ihrer Verhältnisse sind ein Teil ganz berechtigter Wünsche und Forderungen laut geworden. Diese Wünsche zur Tat werden zu lassen, muß unsere Aufgabe für die Zukunft sein. Deshalb ist eine völlige organisatorische Erfassung der genannten Berufsgruppen erforderlich. Im Fall eines Angriffs oder Abwehrkampfes sind sie fast immer in entscheidender Stellung. Ihnen fällt eine ganz bedeutende Rolle bei dem Messen der Kräfte zu.

Wir Sortierer wissen aber auch, daß die Zigarrenfabrikanten uns eine besondere Aufmerksamkeit entgegenbringen. Unseren Lohnzetteln wird extra Beachtung geschenkt. Die Sortierer sind gar nicht so anspruchsvoll, sie lehnen besondere Aufmerksamkeiten ab, weil sie glauben, daß sich dadurch bei Verhandlungen über Lohnzulagen zweierlei Angebote, aber auch Abschlagsgelüste der Unternehmer erübrigen, die wir, nebenbei bemerkt, auch abzuwehren verstehen werden.

Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte euch herzlich bitten, diesen Zeilen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Im Frühjahr 1929 läuft der Reichstarif und laufen die dazu gehörenden Bezirkstarife ab. Die Wunden der Aussperrung sind am Organisationskörper glänzend verheilt. Den Deutschen Tabakarbeiter-Verband mit fortgesetzt frischen Gästen und Kräften zu nähren, um ihn zur höchsten Kraftentfaltung zu bringen, wird und muß unsere Aufgabe bis zum kommenden Frühjahr sein. Insbesondere müssen die Sortierer, Kistenmacher, Fertigmacher und die in den Versandabteilungen Beschäftigten restlos organisatorisch erfasst werden. Einmal, um Berufswünsche durchsetzen zu können, und dann, um Verschlechterungen abzuwehren. Nicht zuletzt aber auch, um in entscheidender Stunde im Ringen der Gesamtarbeiterschaft in der Zigarrenherstellung mit den Unternehmern, gestützt auf die organisatorische Macht, die Entscheidung maßgebend beeinflussen zu können.

Kolleginnen und Kollegen, hinein in den Deutschen Tabakarbeiter-Verband!  
Marie Wolf, (Speyer).



# Tabakgewerbe



## Kolleginnen und Kollegen in der Rauch- und Schnupftabakindustrie!

Alle Kolleginnen und Kollegen haben das Flugblatt, welches vom Deutschen Tabakarbeiter-Verband als Auftakt zur Werbeaktion herausgegeben worden ist, gelesen. Speziell unsere unorganisierten Kolleginnen und Kollegen haben hier in Kürze zusammengefaßt gesehen, welchen Zweck der Verband verfolgt. Sie haben ein Bild davon bekommen, wie der Deutsche Tabakarbeiter-Verband für die Tabakarbeiter erfolgreich gewirkt und die Lohn- und Arbeitsverhältnisse verbessert hat. Weiter haben sie gelesen, welche enormen Summen für Unterstützungen aller Art vom Verband gezahlt worden sind.

Angesichts dieser Leistungen des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes sollte man glauben, daß es keine Unorganisierten mehr gäbe. Welche Mühe und Arbeit hat nicht dazu gehört, auch die Löhne für die Rauch- und Schnupftabakarbeiter zu heben? In den letzten Perioden ist am Verhandlungstisch kein einziges Lohnabkommen mehr zustande gekommen. Die Parole der Arbeitgeber war immer, keinen Pfennig Lohnerhöhung. Das haben wir auch jetzt wieder bei den Tarifverhandlungen in Heidelberg gesehen. Unsere Forderungen wurden glatt abgelehnt, trotzdem die Leistungen pro Arbeiter in den letzten Jahren durch rationale Arbeitsweise um annähernd 100 Prozent gestiegen sind.

Wie kam es nun, daß man uns stets so behandeln konnte? Ein erheblicher Teil der Rauch- und Schnupftabakarbeiter hat immer noch nicht den Weg zur Organisation gefunden. Das muß anders werden. In den Betrieben muß eine energische Agitation für den Verband einsetzen. Alle Organisierten müssen es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, in ihrem Kreise, an ihrem Arbeitsplatz für die Organisation zu werben. Aber alle Agitationen müssen in engster Verbindung mit den Zahlstellenverwaltungen und Gauleitungen durchgeführt werden, damit auch von diesen Stellen mit Rat und Tat kräftig eingegriffen werden kann. Aber nicht allein sich zu organisieren ist notwendig, jeder muß auch so seinen Beitrag zahlen, wie ihn das Statut vorschreibt und zwar in seinem ureigensten Interesse.

Kolleginnen und Kollegen! Wenn wir so eine geschlossene Front bilden, dann werden auch die Unternehmer ihren alle Forderungen der Arbeiterschaft ablehnenden Standpunkt revidieren müssen. Sie werden sich schon im Interesse ihres Geschäftes befehligen müssen, am Verhandlungstisch eine Verständigung mit unseren Vertretern über unsere berechtigten Forderungen herbeizuführen. **Georg Bormann (Bremen)**

## Die Rahtabakindustrie und der Deutsche Tabakarbeiter-Verband

Es war immer das Bestreben und das Ziel des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, innerhalb der Rahtabakindustrie die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zufriedenstellend zu gestalten. Von Anfang 1925 bis Ende 1927, also innerhalb 3 Jahren, sind mit den verschiedenen Arbeitgebern in der Rahtabakindustrie und der Tarifgemeinschaft für das Rahtabakgewerbe rund 50 Verhandlungen und Abschlüsse getätigt worden. Man kann auch weiter mit Fug und Recht behaupten, daß die Rahtabakarbeiter mit Hilfe der Organisation sich Lohnpositionen errungen haben, die sich sehr wohl sehen lassen können. Ist hier nicht die Schlussfolgerung berechtigt, daß nur eine gute Organisation zu den Erfolgen verhelfen konnte?

Nun hat der Münchener Verbandstag die Einführung der Alters- und Invalidenversicherung und sonstige Verbesserungen auf dem Gebiete der Verbandsleistungen beschlossen. Diese Beschlüsse sind doch aus der Erkenntnis heraus herbeigeführt, daß die Organisation eine noch festere Stütze für alle Fährnisse des Lebens, wie Erwerbslosigkeit, Krankheit, Alter und Invalidität werden soll. Hauptsächlich jedoch ein gutgefügtes Bollwerk ideeller und finanzieller Art zur Erkämpfung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Auch dem letzten Rahtabakarbeiter und der letzten Rahtabakarbeiterin mußte nun endlich die Erkenntnis gekommen

sein, daß sie als einzelne nur ein Spielball des Unternehmers sind. Sie werden trotz Bitten und Flehen nicht einen Pfennig mehr Lohn bekommen, wenn keine Macht, das heißt eine gute Organisation hinter ihnen steht. Sind denn die Verhältnisse in der Rahtabakindustrie schon so, daß man sie nicht verbessern müßte? Nein, da gibt es noch viel zu tun, damit auch der Rahtabakarbeiter sein volles Menschentum entfalten kann. Wenn das aber möglich werden soll, dann muß ein jeder sich der Organisation anschließen. Nur durch gemeinsames Arbeiten in der Organisation kann sie zum Aufstieg aus den Niederungen der Sorge und der Not führen. Die Rahtabakarbeiterchaft muß mit den vielen anderen Kolleginnen und Kollegen in der Tabakindustrie den Verband groß und stark machen, um ihre Klassenlage zu verbessern! Deshalb, ihr Laien und Fernstehenden: Auf zur solidarischen Arbeit im Deutschen Tabakarbeiter-Verband!  
**Franz Meyer (Nordhausen)**

## An die Kollegenschaft in der Fermentation!

In Nr. 41 des „Tabak-Arbeiter“ hat der Verbandsvorstand zu einer Werbeaktion aufgerufen. Daß auch die in den Fermentationsbetrieben beschäftigten Kolleginnen und Kollegen alle Ursache haben, sich an dieser Aktion zu beteiligen, geht aus nachstehendem hervor. Im Gegensatz zu allen anderen Zweigen in der Tabakindustrie, wo die Lohn- und Tariffragen vielfach durch Schlichter und Schlichtungskammern ihre Regelung erfahren mußten, war es für die in den Fermentationsbetrieben beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter, wenn auch manchmal nach schwierigen Verhandlungen, bis jetzt immer möglich gewesen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen durch die Organisation auf dem Wege der Verständigung tariflich zu regeln. Für die Zukunft soll das anders werden.

Der Verband deutscher Rahtabakvergärer E. V. Siz Mannheim, hat den bis zum 30. September gültigen Tarifvertrag gekündigt. Die Kündigung erfolgte nicht etwa deshalb, weil ihm die Löhne und andere Positionen zu gering erschienen, sondern es fühlen sich einige Herren zu sehr gebunden. Sie wollen los vom Tarifvertrag, um wieder den „Herr-im-Hause“ besser herausstecken zu können. Sie wollen wieder einseitig die Löhne diktieren und dieselben nach Angebot und Nachfrage regeln. Auch soll mit anderen bisher tariflich festgelegten Vergünstigungen ausgeräumt werden. Daß es so und nicht anders ist, beweist folgendes: Die Belegschaften nahmen in Versammlungen zu der Tarifkündigung Stellung und beauftragten die Organisationsleitung, an den Arbeitgeberverband eine Tarifvorlage mit entsprechend erhöhten Löhnen einzureichen. Dieser Beschluß wurde ausgeführt. Doch wer glaubte, wie früher so auch jetzt wieder eine Verständigung zustande zu bringen, hat sich sehr getäuscht. Der Vergärer-Verband erklärt, keinen Tarifvertrag mehr abzuschließen zu wollen. Ähnlich verhält sich die dem Vergärer-Verband nicht angeschlossene Firma Aktiengesellschaft für Tabakhandel in Seckenheim. Beide halten die Organisation zu schwach, um erfolgreich vorgehen zu können. Auf einen Einwand unseres Verbandsvertreters wurde erklärt, was die Arbeiter zu tun gedenken läßt uns kühl, denn der jetzige Geschäftsgang ist nicht so, daß wir etwas zu fürchten hätten.

Kolleginnen und Kollegen! Wenn die Unternehmer eine solche Sprache reden, dann ist es höchste Zeit, daß wir aus unserer Reserve herausgehen. Daß wir uns durch vorstehend zitierte Redensarten nicht provozieren lassen, ist selbstverständlich. Aber um so mehr müssen wir uns in den Dienst der Sache stellen und gerade jetzt bei der großen Werbeaktion die den Vergärungsbetrieben noch vorhandenen Unorganisierten zum Anschluß an unseren Verband bewegen. Gelingt es uns nicht vereintes Zusammenwirken, diese Lücke in der großen Kette zu schließen, dann wird unsere Machtposition noch gewaltiger werden und die Herren Unternehmer von den Vergärungsbetrieben werden sich eines Besseren belehren lassen müssen. Sie werden dann einsehen, daß es doch besser ist, mit den Arbeitern Frieden zu halten, und ihren bescheidenen Forderungen Rechnung zu tragen. Aus allen diesen Gründen rufe ich den in der Tabakvergärung beschäftigten Kolleginnen und Kollegen zu: Alles auf die Schanzen, tue jeder seine Schuldigkeit, dann wird Großes uns gelingen.  
**Joseph Meßger (Mannheim)**

# Schlichtungsverhandlungen in der Rauch- und Schnupftabakindustrie

Zur Schlichtung des Tarif- und Lohnstreites in der Rauch- und Schnupftabakindustrie hat der Reichsarbeitsminister den Referenten Dr. Dobberstein zum Schlichter bestellt. Die Schlichtungsverhandlungen beginnen am 2. November vormittags 10 1/2 Uhr im Reichsarbeitsministerium. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen werden wir im „Tabak-Arbeiter“ berichten.

## Löhne der Danziger Rauch- und Schnupftabakarbeiter

Nach einer am 1. Oktober getroffenen Vereinbarung zwischen dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband und der Danziger Tabakmonopol A.-G. gelten in den Abteilungen **R a u c h t a b a k** und **S c h n u p f t a b a k** für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 folgende Stundenlöhne:

Arbeiterinnen	Arbeiter
bis zu 16 Jahren . 38 P.	bis zu 16 Jahren . 52 P.
bis zu 18 Jahren . 45 P.	bis zu 18 Jahren . 57 P.
bis zu 21 Jahren . 53 P.	bis zu 20 Jahren . 75 P.
über 21 Jahre . . . 61 P.	bis zu 24 Jahren . 97 P.
	über 24 Jahre . . . 118 P.

Tabakschneider erhalten eine Zulage von 9 P. pro Stunde. Falls während der Gültigkeit der Lohnvereinbarung eine Erhöhung der gesetzlichen Miete um mehr als 5 Prozent eintritt, wird zum Ausgleich dieser Mietsteigerung zwischen den beiden Parteien erneut verhandelt. Wird die Vereinbarung nicht mindestens einen Monat vorher gekündigt, dann gilt sie von Vierteljahr zu Vierteljahr mit der gleichen Kündigungsfrist weiter.

## Der Anbau von Tabak nimmt zu

Im Erntejahr 1928, das vom 1. Juli 1928 bis zum 30. Juni 1929 reicht, gibt es nach dem vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten vorläufigen Ergebnis 66 547 Tabakpflanzler gegenüber 65 457 im Jahre vordem. Die Zahl der mit Tabak bebauten Grundstücke beträgt 96 441; davon 20 978 mit nicht mehr und 75 463 mit mehr als 2 a. Die mit Tabak bebauten Grundstücke haben einen Flächeninhalt von 936 192 a. Gegenüber dem Vorjahr mit 919 853 a ist das ein Mehr von 68 711 a.

## Bekanntmachungen

Am 3. November ist der 44. Wochenbeitrag fällig. **Statistikarten und Fragebogen** müssen sofort an den Verbandsvorstand geschickt werden. Bei der statistischen Aufnahme in diesem Monat darf keine Zahlstelle fehlen.

Folgende Gelder sind eingegangen:

- 19. Okt. Offenbach 400.—
- 20. Berlin 400.—, Ederförde 74.70, Andernach 50.—, Heidelberg 400.—, Langermünde 40.—, Gelnhausen 250.25, Orb 93.52, Peitz 37.—, Spence 250.—, Braunschweig 169.—, Wurzbach 100.56, Mülheim 9.75, Düren 93.26, Bodum 12.—, Eppingen 14.35, Freiburg 16.—, Nordhausen 200.—
- 22. Rungheim 40.—, Mennighüffen 390.—, Segeberg 23.92, Rattbor 75.59, Andernach 25.—, Kleinamerode 300.—, Salzpfen 148.—, Nees 125.—, Duisburg 200.—, Kaiserslautern 300.—, Arnstadt 230.—,

- Kogheim 135.12, Elsterberg 62.10, Frettal 250.—, Rheda 110.—, Biberichlag 34.15, Kassel 23.10, Bauken 120.—, Königsbrück 13.20, Orb 62.10.
- 23. Somborn 49.08, Frankfurt a. d. O. 80.22, Waldorf 500.—, Grimma 20.—, Herford 300.—, Stuttgart 100.—, Steinau 40.26.
- 24. Breslau 1500.—, Wintersdorf 250.—, Vöhne-Bahnhof 100.—, Ellen 50.—, Kellinghusen 30.—, Schöneck 300.—, Schönberg 80.—, Franzenheim 52.50.
- 25. Bremen 550.—, Werther 354.99, Spener 500.—, Pfaffenhofen 400.—, Dederan 100.—, Pasewalk 85.—, Bretzig 140.—
- 26. Achim 18.45, Nachen 300.—, Münchhof 50.—, Frant.-Crumbach 55.—, Neuenkirchen 59.24.
- 27. Regensburg 107.50, Baden-Baden 400.—, Philippsburg 130.—, Hamburg 5000.—
- Bremen, 30. 10. 28.

J. Krohn.

### Gesucht werden:

Ein jüngerer, lediger Zigarrenarbeiter, der sich selbst Widel macht, Kost und Logis im Hause. Nachfragen bei Fr. Wietusch, Frankfurt a. d. Oder, Neuer Markt 4 II.

### Als verloren gemeldet:

- Wiesbaden: Mitgliedsbuch (?) Frau Alwine Fuchs, geb. Wap, geb. 9. 7. 02 in Wiesbaden, eingetr. am 2. 8. 24. (382/75. 28.)
- Eschwege: Mitgliedsbuch S IV 19 092 Karl Schulz, geb. 10. 4. 76 in Eschwege, eingetr. am 28. 11. 08. (383/84. 28.)
- Frankenhausen: Mitgliedsbuch SA 4855 Luise Päch, geb. 18. 10. 11 in Frankenhausen, eingetr. am 19. 2. 27. (389/85. 28.)
- Selmarshausen: Mitgliedsbuch S III 74 577 Karl Spatz, geb. 20. 5. 70 in Karlsruhen, eingetr. am 29. 8. 09. (390/86. 28.)
- Nordhausen: Mitgliedsbuch S III 71 095 Marta Reilholz, geb. 25. 4. 97 in Salza, eingetr. am 16. 6. 28. (392/87. 28.)
- Dresden: Mitgliedsbuch S II 120 851 Eitel Richter, geb. 10. 7. 00 in Dresden, eingetr. am 14. 2. 19. (393/87. 28.)

## Gestorben sind:

- Am 8. Oktober die Zigarrenarbeiterin Anna Ruff, 71 Jahre alt (Zahlstelle Waldheim).
- Am 11. Oktober die Zigarrenarbeiterin Albertine Klilian, 74 Jahre alt (Zahlstelle Berlin).
- Am 12. Oktober der Zigarrenarbeiter Gustav Gnauz, 65 Jahre alt (Zahlstelle Bischofswerda).
- Am 14. Oktober der Zigarrenarbeiter Theodor Krause, 63 Jahre alt (Zahlstelle Groß-Rhüden).
- Am 17. Oktober der Zigarrenarbeiter Valentin Rothnagel, 78 Jahre alt (Zahlstelle Mannheim).

Ehre ihrem Andenken!

Gibt ausgelesene  
„**Tabak-Arbeiter**“  
zu Agitationszwecken an  
unorganisierte Kollegen und  
Kolleginnen weiter!

Unserer Kollegin  
**Babette Schmitt**  
nebst ihrem Bräutigam Anton  
Wirthmann zu Ihrer stattge-  
fundenen Vermählung die herz-  
lichsten Glück- und Segenswünsche.  
**Zahlstelle Rieneck.**

Unserer Kollegin  
**Helene Weber**  
nebst ihrem Bräutigam zu Ihrer statt-  
gefundenen Hochzeit die herz-  
lichsten Glückwünsche.  
**Zahlstelle Bad Orb.**

Unseren Kolleginnen  
**Marie Schenk und  
Elsa Schmidt**  
zu Ihren Vermählungen die  
herzlichsten Glück- und Segens-  
wünsche.  
**Zahlstelle Seonbronn.**

# Kolleginnen und Kollegen! Agitiert für den Verband!



### Billige böhmische Bettfedern

nur reine, gutfüllende Sorten  
Ein Kilo graue, geschlossene 3 M.  
halbweiß 4 M., weiße 5 M., bessere  
7 M., 7 M., daunenweich 8 M., 10 M.,  
beste Sorte 12 M., 14 M., weiße  
geschlossene 1.50 M., 2.50 M., beste Sorte 11 M.  
versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme. —  
Auster frei Umtausch und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 245  
bei Pilsen, Böhmen.

### Nähmaschinen

Fußbetrieb von 30 M.  
frachtfrei. Garantie.  
Preisliste gratis. 200  
Dankschreiben.

Müller, Berlin  
Stralauer Straße 30  
Fabrikgebäude

### Merck, beste Wa- gungsquelle für billig. böhmisch. Bettfedern



1 Pfd. graue, gute, geschlossene 80.-  
1.- M. halbweiße 1.20 M., 1.40 M.,  
weiße flaumige, geschlossene 1.70, 2.-,  
2.50, 3.- M., feinste geschliff. Halb-  
flaum-Pereschafte-Febern 4.-, 5.-,  
8.-, 1 Pfd. Kupffedern ungeschliffen  
mit Flaum gemengt, halbweiß 1.75 M., weiß 2.40 M.,  
3.- M., allerfeinster Flaumwoll 3.50 M., 4.50 M. Ver-  
sand zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko.  
Umtausch gestattet, für Nichtpass. Geld retour. Muster  
und Preisliste gratis. S. Benisch in Prag XII,  
Amerika ulica Nr. 26/902, Böhmen.

WER MUSIKLIEBT UND MUSIKKENNT  
versenden direkt an Private  
MUSIKINSTRUMENTE - SPRECHAPPARATE  
zu denkbar niedrigsten Preisen  
**HEROLDICO**  
KLINGENTHAL, SE. Nr. 50  
Hauptstadt Prag  
KAUFT NUR EIN HEROLDICO-INSTRUMENT

Gut erhaltene Muster von Su-  
matra-Decken, Java-Um-  
blättern und alle Sorten Ein-  
lagen ständig preiswert abzugeben  
**Fritz Loeb**  
Köln, Sudermannstraße 12